Morgen-Ausgabe. Nr. 122 Sonnabend, 13. März 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.80, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 50,96 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Verlag. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 8: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Stellengeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Eine aufsehenerregende Neuerung

Flugzeug landet am fliegenden Zeppelin

Oberst Adet macht die ersten erfolgreichen Versuche

Berlin, 12. März.

Im Anschluß an die Probefahrt vor Beginn des diesjährigen Ueberseedienstes führte das Luftschiff „Hindenburg" am Donnerstag nach einer Mitteilung der Deutschen Zeppelinreederei noch eine besondere Versuchsfahrt aus. Zweck dieser Fahrt war es, durch praktische Versuche festzustellen, ob das von der amerikanischen Marine auf den Luftschiffen „Akron" und „Macon" vor einigen Jahren für militärische Zwecke schon entwickelte Verfahren zum Landen eines Flugzeuges an einem in Fahrt befindlichen Luftschiff sich auch für die Zwecke der Verkehrsluftfahrt nutzbar machen ließe. Die Versuche waren von einem vollen Erfolg begleitet.

Das „Landen" des Flugzeuges am Luftschiff vollzieht sich in der Weise, daß das von unten das Luftschiff anfliegende Flugzeug sich mittels besonderer technischer Einrichtungen an einem am Luftschiff befestigten Bügel einhängt. Die Versuche waren auf Grund von Unterlagen, die die amerikanische Marine der Deutschen Zeppelinreederei in dankenswerter Weise überlassen hatte, vorbereitet und wurden vom Chef des Technischen Amtes des Reichsluftfahrtministeriums, Oberst Udet, der an diesem Problem großes Interesse nimmt, mit einem Focke-Wulf, Muster Stieglitz, durchgeführt. Die mehrfachen Landungen am Luftschiff ergaben einen vollen Erfolg im Sinne der praktischen Durchführbarkeit und Anwendbarkeit für die verkehrstechnischen Ziele der deutschen Luftfahrt. Die Deutsche Zeppelinreederei verfolgt damit den Zweck, Post und möglicherweise auch einzelne Fahrgäste dem in Fahrt befindlichen Luftschiff nachzubringen und in derselben Weise abzuholen. Es wäre beispielsweise denkbar, daß ein auf der Reise von Deutschland nach Nordamerika befindliches Luftschiff über westeuropäischen Großstädten Post und Fahrgäste an Bord nimmt, wodurch zeitraubende Zwischenlandungen vermieden werden.

Postflugzeug in Südamerika verunglückt

Berlin, 12. März.

Das planmäßige Postflugzeug des Dienstes Deutschland—Südamerika D-ALIX, das sich auf dem Fluge von Las Palmas nach Bathurst befand, verfehlte heute morgen aus bisher noch nicht geklärten Gründen bei dichtem Bodennebel den Landflugplatz Bathurst. Allem Anschein nach berührte die Maschine unfreiwillig die Wasserfläche des Gambiaflusses oder das Ufergelände und wurde dabei zerstört. Bei der sofort eingeleiteten Suche wurde bereits fast die gesamte Post geborgen, die mit dem planmäßigen Postflugboot nach Südamerika weitergeleitet wird. Es ist damit zu rechnen, daß die Besatzung, bestehend aus Flugzeugführer Wiereck, Funker Bückner und Funkermaschinist Redentrost sowie der an Bord befindliche 1. Offizier der „Ostmark", Hans Herrmann, bei dem Unfall ums Leben kamen.

Neues deutsches Memorandum zur Westpaktfrage

Auch Rom überreicht sein Antwortmemorandum an London

Berlin, 12. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, hat am Freitag dem Berliner britischen Botschafter, Sir Eric Phipps, ein Memorandum über die Frage des Abschlusses eines neuen Westpaktes übergeben, das in Fortsetzung des bisherigen Meinungsaustausches den Standpunkt der Reichsregierung zu den Vorschlägen der anderen beteiligten Regierungen darlegt. Gleichzeitig überreichte der italienische Außenminister Graf Ciano dem englischen Botschafter Sir Eric Drummond das italienische Antwortmemorandum auf die letzte britische Note, die den Meinungsaustausch der fünf Mächte über den Abschluß eines neuen Westpaktes zum Gegenstand hatte. Die Ueberreichungen in Berlin und in Rom erfolgten im gegenseitigen Einvernehmen.

Die neue finnische Regierung ernannt

Helsinki, 12. März.

Präsident Kallio hat den Generaldirektor der finnischen Forstverwaltung, Prof. E. Cajander, mit der Regierungsneubildung beauftragt. Cajander gehört der demokratischen Fortschrittspartei an, die im gegenwärtigen Reichstag nur über sieben Sitze verfügt, und war schon zweimal, nämlich 1922 und 1924, Staatsminister. Prof. Cajander legte dem Staatspräsidenten noch am Freitagabend eine Ministerliste vor, die von Kallio angenommen wurde. Ihr gehören fünf Sozialdemokraten, sechs Agrarparteiler und als einziger Fortschrittsparteiler außer dem Ministerpräsidenten der bisherige Außenminister Holsti an. Die Hereinnahme von Schweden in das Kabinett stieß auf den Widerstand der Agrarier. Die neue Regierung verfügt im Reichstag über eine Mehrheit von 143 Stimmen von insgesamt 200.

Genfer Sondertagung wegen Aegypten

Genf, 12. März.

Mit Bezug auf das Aufnahmegesuch Aegyptens hat die britische Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch die Absendung eines Schreibens mitgeteilt, worin sie vorschlägt, eine Sondertagung der Versammlung einzuberufen, um diese Frage zu prüfen. Sie regt an, diese Tagung in Zusammenhang mit der Mai-Tagung des Rates abzuhalten.

Hauptamt Kampfspiele unter v. Tschammer und Osten

Zusammenfassung aller sportlichen Kräfte der SA unter dem Reichssportführer

Berlin, 12. März.

Der Führer der SA-Gruppe Niedersachsen, Obergruppenführer Kasche, hat dem Stabschef nach vollzogener Einrichtung des Hauptamtes den Abschluß der Vorarbeiten für die Nationalsozialistischen Kampfspiele gemeldet und den Stabschef aus diesem Anlaß gebeten, die endgültige Entscheidung über die Besetzung des Hauptamtes zu treffen.

Stabschef Lutze hat dem Vorschlag des Obergruppenführers Kasche zugestimmt und den SA-Gruppenführer Reichssportführer von Tschammer und Osten mit der Führung des Hauptamtes Kampfspiele beauftragt. Durch diese Beauftragung ist die Zusammenfassung aller sportlichen Kräfte im Hauptamt Kampfspiele der Obersten SA-Führung gewährleistet.

Der Stabschef hat dem Führer der SA-Gruppe Niedersachsen, der nach Vollzug der Vorarbeiten für die nationalsozialistischen Kampfspiele an einer mehrwöchigen Uebung bei der Wehrmacht teilnehmen wird, seinen Dank für die geleistete Arbeit zum Ausdruck gebracht.

Darré ruft die Landjugend auf

Berlin, 12. März.

Der Reichsbauernführer Reichsminister R. Walther Darré hat zum Reichsberufswettkampf 1937 der Landjugend folgenden Aufruf erlassen: „Die deutsche Jugend hat seit drei Jahren in den Reichsberufswettkämpfen einen überzeugenden Beweis für ihre nationalsozialistische Lebensauffassung gegeben. Ich erwarte, daß sich die gesamte Landjugend 1937 zum 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend meldet. Die kommende Zeit verlangt äußerste Kraftanstrengung von allen. Der Reichsberufswettkampf ist ein wichtiger Beitrag für die Erzeugungsschlacht. Unser wertvollster Besitz, unser größter Stolz ist eine tüchtige und starke junge Generation."

Blomberg

Am heutigen 13. März blickt Generalfeldmarschall von Blomberg auf vierzig Dienstjahre in der Wehrmacht zurück. Es ist nicht Soldatenart und entspricht am wenigsten der Gesinnung unseres Oberbefehlshabers der Wehrmacht, viel Aufhebens von sich selbst zu machen. Der Soldat tritt hinter seine Leistung zurück. Wenn das Geschaffene aber von überragender Bedeutung ist, dann stellt das Werk selbst seinen Schöpfer weithin sichtbar heraus; dann gehört der Mann dem ganzen Volke, und dieses hat ein Recht darauf, an einem solchen Ehrentage die Persönlichkeit gewürdigt zu sehen.

Werner von Blomberg stammt aus einer alten Soldatenfamilie. Einer seiner Vorfahren war als erstes Opfer der

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Befreiungskriege gegen Napoleon 1813 in Berlin gefallen. Nicht nur sein Vater war Offizier, sondern auch nicht weniger als acht Brüder seines Vaters haben dem preußischen Staat als Offiziere gedient. Man wird es daher in seinem Elternhause als ein gutes Vorzeichen begrüßt haben, daß Werner von Blomberg an einem Sedantage, dem 2. September 1878, geboren wurde, und zwar in Stargard in Pommern. Mit zwölf Jahren trat er in das preußische Kadettenkorps ein, dessen harte, aber segensreiche Schule ihm, wie so vielen hervorragenden Offizieren der alten Armee, die Grundlage gab. Am 18. März 1897 wurde der Lichterfelder Selektaner zum Leutnant im Füsilier-Regiment Nr. 73 in Hannover ernannt. Bald wurde er Bataillonsadjutant. Lehrjahre auf der Kriegsakademie und im Generalstab ließen sein taktisches und strategisches Wissen und Können ausreifen. 1912 wurde er zum Generalstab des Gouvernements Metz kommandiert und wurde 1914 Kompaniechef im Metzer Infanterieregiment 130. Sein Mobilmachungsbefehl berief ihn im August 1914 zum 1. Generalstabsoffizier der 19. Reservedivision. Als solcher erlebte er den Vormarsch über die Marne und wurde im September 1914 bei Reims verwundet. Während des ganzen Krieges verblieb v. Blomberg in verantwortlichen Generalstabsstellungen fast ausschließlich im Westen. Für seine Verdienste um die Vorbereitung und Durchführung der großen Durchbruchsschlachten im Frühjahr 1918 wurde er mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet. Schon während des Krieges, im Oberkommando der 7. Armee, trat er einem Manne nahe, mit dem er später jahrelang zusammenarbeiten sollte, dem inzwischen verstorbenen General der Infanterie Reinhardt. Dieser war 1920 Kommandeur der „Brigade Döberitz", die die erste Mustertruppe der neu in Bildung begriffenen Reichswehr sein sollte. Der damalige Oberstleutnant von Blomberg war sein Chef des Stabes. Reinhardt schätzte ihn außerordentlich und bat ihn sich auch als Chef des Stabes aus, als er an die Spitze des Wehrkreises V in Stuttgart gestellt wurde. 1925 rückte Oberst v. Blomberg selber an eine erste Stelle, indem er Chef des Ausbildungsamts im Reichswehrministerium wurde. Als solcher hatte er die erzieherische und taktische Durch- und Weiterbildung des noch lose gefügten Heeres in feste Bahnen zu lenken. Unter den durch Versailles gegebenen Verhältnissen war es nicht leicht,